

**In dieser Ausgabe:**

Editorial	1
L14-Messe einmal anders	2
Elternnetzwerk goes ZOOM	2
<b>25 Jahre (Vor)-Schulische Beratungsstelle</b>	<b>3</b>
Klausur der PilotInnen	5
Was machen die TeilnehmerInnen von P.I.L.O.T. und check.IN	6
Update der Freizeitassistenz	7
Ausflug nach Graz	7
Generalversammlung	8
Werden Sie Mitglied	8
Impressum	8

**Wien hat gewählt**

„Damit unseren Kindern alle Chancen offenstehen“ – so lautete eine prominente Headline im SPÖ-Wahlprogramm, das offensichtlich die Möglichkeiten für Kinder in Wien beworben hat. So war während des Wien-Wahlkampfes immer wieder die Rede davon, dass man kein Kind zurücklassen dürfe. Hoffnungsvolle Worte – und so haben wir uns natürlich etwas skeptisch die Frage gestellt, ob denn damit wohl auch Kinder mit Behinderung gemeint sind, oder ob auf diese – wie leider schon so oft – vergessen wird.

SPÖ und Neos haben sich nun nach der Wahl rasch auf eine Zusammenarbeit geeinigt und das Regierungsprogramm unter dem Titel „Fortschritts Koalition für Wien“ bekanntgegeben.

Und siehe da, ein ganzes Kapitel ist auch der Inklusion gewidmet! Darin enthalten sind u.a. die Forderung nach einem Rechtsanspruch auf Schulausbildung für Kinder mit Behinderung bis zum 18. Lebensjahr, dem Versprechen für mehr Unterstützungspersonal für den Schulbetrieb, wie auch die Zusicherung für Nachmittags- und Ferienbetreu-

ung. Damit wäre vielen Eltern eine große Belastung genommen und die Möglichkeit gegeben, wieder einem Beruf nachgehen zu können. Damit hätten endlich die vielen Aktivitäten, die die Elterninitiativgruppe „Nachmittags- und Ferienbetreuung“ seit 2016 unternommen hat, zum Erfolg geführt. Im Regierungsprogramm gibt es zudem ein Bekenntnis zu Inklusionsgruppen bzw. -klassen. Die Erwähnung von Sonderpädagogischen Bildungseinrichtungen lässt jedoch Zweifel am Willen zu mehr Inklusion aufkommen.

Es besteht aber die Hoffnung, dass sich nach Jahren des Stillstands bzw. Rückschritts, jetzt vielleicht doch etwas tut.

Dass unsere (Vor-)Schulische Beratungsstelle nunmehr seit 25 Jahren tätig ist und den Eltern dabei hilft, Kindergartenplätze oder einen Platz in einer Integrationsklasse für ihre Kinder mit Behinderung zu finden, wäre einerseits eine Erfolgsbilanz, andererseits ist es aber traurig, dass die Beratungsstelle wahrscheinlich auch für die nächsten 25 Jahre bestehen bleiben muss.

Wir bitten Sie, uns mit einer Spende zu unterstützen!

**Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar**

## Die L14 Messe einmal anders

### Das Elternnetzwerk betreute einen virtuellen Messestand

**Was alles möglich wird, wenn nichts mehr möglich scheint, zeigt uns die Corona-Pandemie immer wieder. Dazu gehört zum Beispiel auch, wie eine Schule- und Berufs-Info-messe zum virtuellen Highlight wird.**

Das Elternnetzwerk ist seit vielen Jahren Aussteller auf der L14, organisiert von der „AK Young“. Früher war ganz klar, wie so eine Messe abläuft: Messe-Stände, SchülerInnengruppen, Infomaterial, Zuckerln, Gedränge, Austausch. Doch heuer musste umdisponiert werden und die OrganisatorInnen entschieden sich kurzerhand dazu, im Rahmen der Messe eine virtuelle Stadt mit „Info-Point“, „Media City“, Live-Videos, Ständen u.v.m. zu errichten. Mit viel Kreativität wurden also animierte Straßen verlegt, Pixel für Pixel wurden Häuser gebaut und

sogar ein Brunnen sprudelte virtuelles Wasser. Vom 9. bis 13. November konnten SchülerInnen so auch den virtuellen Stand des Elternnetzwerks besuchen und sich informieren. Der krönende Abschluss war schließlich die Live-Chatberatung am Freitag, wo Eltern direkt mit einer Beraterin des ENW in Kontakt treten und Fragen stellen konnten.

Das Elternnetzwerk-Team ist dankbar, diese neue Erfahrung gemeinsam mit den MessebesucherInnen gemacht zu haben.

---

## Elternnetzwerk goes ZOOM

Die Veranstaltungen des Elternnetzwerks sind für ihren vernetzenden Charakter, die informativen Gespräche im Peer-Setting und den Rahmen, der Austausch untereinander möglich macht, bei Eltern und Jugendlichen beliebt. Vieles, das Infoveranstaltungen und Diskussionsabende ausmacht, scheint in der Natur des persönlichen Austausches zu liegen. Als jedoch klar wurde, dass Veranstaltungen im 2. Halbjahr nur mehr online möglich sind, legte das Team des ENW seine ganze kreative Kraft in die virtuelle Umsetzung der beliebten Gesprächsformate.

Schnell war klar; ein direkter persönlicher Kontakt vor Ort, gemeinsam in der Pause am Buffet stehen und plaudern – das lässt sich nicht in eine Online-Veranstaltung übertragen. Dafür eröffneten sich ganz andere Möglichkeiten.

Eltern bzw. Jugendliche konnten von zu Hause aus an den Events teilnehmen und man bekam gegenseitig Einblicke, in die Welt der GesprächspartnerInnen. Es wurde stets viel Rücksicht auf die Wortmeldungen der anderen genommen, man

wollte sich keinesfalls unterbrechen. Informationen wurden ganz rasch, sehr selbstständig geteilt, die Chat-Funktion wurde dabei zu einem beliebten Tool. Außerdem waren Platzbeschränkungen nun kein Thema mehr, denn alle fanden ein Plätzchen im virtuellen Raum.

Mit der großen Hoffnung, die Infoveranstaltungen und Diskussionsabende im kommenden Jahr auch wieder real durchführen zu können, möchte sich das gesamte Team dennoch herzlich für die Flexibilität, das große Interesse und das mutige Einlassen auf das Experiment „Online-Veranstaltung“, bedanken.



#### ELTERNNETZWERK WIEN

Tel.: 01/789 26 42 - 13

E-Mail: [elternnetzwerk@integrationwien.at](mailto:elternnetzwerk@integrationwien.at)

Gefördert von

 Sozialministeriumservice

## Erfolgreiche Beratung seit 25 Jahren

**Heuer feiert die Beratungsstelle für (Vor-) Schulische Integration ihr 25jähriges Bestehen. Seit über zwei Jahrzehnten finden hier Eltern von Kindern mit Behinderung im Alter von 0 bis 14 Jahren vor und während der Pflichtschule Unterstützung. Ein Porträt.**

Rund 17.500 Beratungen wurden in den letzten 25 Jahren von der Beratungsstelle abgewickelt – in persönlicher, telefonischer und schriftlicher Form. Fragen und Anliegen betreffen in erster Linie die Bereiche **Elementare Bildung** (Tageseltern, private und städtische Kindergärten, Kindergruppen u.a.), **Pflichtschule**, Nachmittagsbetreuung, **Freizeit**, **Finanzielle Leistungen** (z.B. Pflegegeld), **Familienentlastende Angebote**, **Therapien/Förderung** und **vieles mehr**.

Bei Bedarf bietet die Beratungsstelle auch längerfristige Begleitung an. Auf Wunsch begleiten die Mitarbeiterinnen Eltern zu Gesprächen. Das Know-how schätzen nicht nur Eltern und Angehörige, sondern auch Fachkräfte, die mit Kindern mit Behinderung arbeiten.

Die Beratungsstelle bietet auch Elternveranstaltungen an, leitet eine Eltern-Initiativgruppe zum Thema „Nachmittags- und Ferienbetreuung für Kinder mit Behinderung“, nimmt an Elternabenden, pädagogischen Konferenzen sowie Teamsitzungen teil. Besonders wichtig sind die regelmäßige Zusammenarbeit und Vernetzung mit Personen und Stellen, die im vorschulischen, schulischen sowie außerschulischen Bereich arbeiten. Die Anliegen von Eltern von Kindern mit Behinderung werden bei themenspezifischen Veranstaltungen und Arbeitskreisen, Berichten u.a. stets eingebracht.



### Integration im Wiener Bildungssystem: die Qual der Wahl?

#### *Ein Ausschnitt aus dem vielfältigen Beratungsfeld „Integration im Lebensraum Schule“*

Eltern von Kindern mit Behinderung wenden sich an die Beratungsstelle um für ihr Kind einen Platz in einer Integrationsklasse zu finden, da sie das gemeinsame Leben und Lernen von allen Kindern als eine unabdingbare Voraussetzung für die positive Entwicklung eines jeden Menschen sehen.

#### **Elternwahlrecht – was bedeutet das?**

Vom Gesetz her haben Eltern seit mehr als 20 Jahren das Recht zu entscheiden, ob ihr Kind mit Behinderung die allgemeine Schulpflicht in einer Volksschule (seit dem Jahr 1993), einer AHS-Unterstufe, einer Mittelschule (seit dem Jahr 1997), einer Polytechnischen Schule, einer einjährigen Fachschule für wirtschaftliche Berufe (seit dem Jahr 2012) *oder* in einer Sonderschule erfüllt – und dies **unabhängig von Art und Ausmaß der Behinderung**. In diesem Zusammenhang ist vom sogenannten Elternwahlrecht die Rede.

Soweit so gut. In der Theorie! Doch welche Erfahrungen und Herausforderungen erleben Eltern, wenn sie sich um die Umsetzung des Rechtes auf Integration für ihre Kinder mit Behinderung in der Praxis bemühen? Wie wird Integration gelebt und welchen Stellenwert hat Inklusion im österreichischen Bildungssystem? Was bedeutet Wahlfreiheit tatsächlich, wenn keine gleichwertigen Alternativen zur Verfügung stehen?

#### **Wiederkehrende Erfahrungen seit etwa 25 Jahren**

Trotz der Individualität und Vielfalt der Kinder zeichnen sich über die Jahre immer wieder ähnliche Erfahrungen und Erlebnisse ab, mit denen sich Eltern an die Beratungsstelle wenden. Da die österreichische Bundesregierung und die Stadt Wien noch immer kein inklusives Bildungssystem umsetzt, benötigen Eltern häufig einen langen Atem und vor allem Mut, >

> dieses Grundrecht für ihre Kinder einzufordern und umzusetzen.

Eltern hören noch immer folgende Aussagen:

- „Für Ihr Kind ist eine Integrationsklasse nicht geeignet, es braucht eine kleine Gruppe.“
- „Ihr Kind benötigt eine 1:1 Betreuung, dafür gibt es keine Ressourcen.“
- „Ihr Kind ist überfordert. Deswegen machen wir eine Ausnahme und Ihr Kind muss nach zwei Stunden Unterricht abgeholt werden, denn mehr schafft es nicht.“
- „Ihr Kind kann noch nicht sprechen, deswegen haben wir eine geeignete Kleingruppe gefunden.“
- „Ihr Kind ist zu schwer behindert, es braucht eine andere Beschulungsform, in einer Integrationsklasse kann das nicht geleistet werden.“
- In der Mittelschule muss ein Kind selbstständig sein und auch selbstständig die Toilette benutzen. In der Integrationsklasse gibt es kein Personal für pflegerische Unterstützung.“
- „Hier in der Integrationsklasse muss gearbeitet werden. Ihr Kind möchte aber nicht arbeiten, es möchte nur spielen. Es muss für alle passen, nicht nur für Ihr Kind.“

Kennen Sie eine dieser oder vielleicht mehrere Aussagen? Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

### Das Kind muss sich der Integration anpassen

Häufig scheint es, dass (momentan nicht mal mehr hinter vorgehaltener Hand) die Meinung vertreten wird, einige Kinder (Kinder mit geringem Unterstützungsbedarf und angepasstem Verhalten) seien für Integration „geeignet“, andere (Kinder mit höherem Unterstützungsbedarf und/oder „auffälligerem“ Verhalten) nicht.

Derzeit muss das Kind für das umgesetzte integrative System „geeignet“ sein. Das Kind muss sich dem Bildungssystem Schule anpassen und nicht umgekehrt. So die Erlebnisse vieler Eltern, deren Kinder nach Einschätzung von ExpertInnen für den Besuch einer Integrationsklasse „nicht geeignet“ seien, und häufig in Richtung Sonderschule beraten bis gedrängt werden. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen: Wie kann von einer Elternwahlfreiheit gesprochen werden, wenn keine gleichwertigen Alternativen zur Auswahl stehen? Ist es nicht die Aufgabe der Politik, ein

klares Bekenntnis zur schulischen Inklusion auf gesetzlicher Ebene mit entsprechenden Rahmenbedingungen zu schaffen, damit tatsächliche schulische Teilhabe gelingen kann, und jedes Kind die Unterstützung erhält, die es braucht?

### Was Kinder brauchen ...

Inklusion bedeutet NICHT, alle Kinder unabhängig ihrer individuellen Besonderheiten gleich zu behandeln. Inklusion bedeutet, Verschiedenartigkeit, unterschiedliche Bedürfnisse und Potentiale anzuerkennen und diese als Ausgangspunkt für individuelles Lernen und pädagogisches Handeln zu sehen und somit entsprechend zu reagieren. Da nicht alle Kinder gleich sind, können auch nicht für alle gleiche Anforderungen gelten.

Konkret bedeutet dies, dass bei der Umsetzung eines inklusiven Bildungssystems starr umgesetzte Rahmenbedingungen durch flexible Anpassungen ersetzt werden müssen und es hier klare gesetzliche Bestimmungen benötigt. Generell bestünde die Möglichkeit, inklusive Klassen im Kleinklassenformat zu führen. Hier handelt es sich um eine Verteilungsfrage und der allen voranstehenden Werterhaltung. Weshalb nicht notwendige Ressourcen in ein tatsächlich inklusives System investieren, anstelle lediglich in segregierende Sonderschulklassen?

Bis zur Umsetzung eines menschenrechtskonformen inklusiven Bildungssystems, so wie es auch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen – speziell Artikel 24 ‚Bildung‘ – vorsieht, liegt noch ein weiter Weg vor uns. Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle für (Vor-) Schulische Integration begleiten Eltern weiterhin auf diesem Weg.



© Gábor Adonyi auf Pixabay

Wir bedanken uns bei allen Eltern, die wir in den vergangenen Jahren auf einem Stück ihres Weges begleiten durften. Für ihr Vertrauen, ihren Mut und ihre Ausdauer, unsere Gesellschaft für uns alle ein Stück weit vielfältiger und menschlicher zu gestalten. Ein großes Dankeschön auch dem Fördergeber Fonds Soziales Wien für die inhaltlich wertvolle Zusammenarbeit und Finanzierung des Angebots. Weiters gilt unser Dank dem Vorstand und den KollegInnen des Vereins integration wien sowie den KooperationspartnerInnen diverser Organisationen.

*Johanna Dorfner & Petra Pinetz*

Wenn Sie Fragen rund um die Themen Kindergarten, Schule, Nachmittagsbetreuung, finanzielle Leistungen (z.B: Pflegegeld) haben, nehmen Sie Kontakt mit uns auf! Wir sind gerne für Sie da!



### **BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHE INTEGRATION**

Tel.: 01/789 26 42 - 12

E-Mail: [lernen@integrationwien.at](mailto:lernen@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



## Ein freudiger Rückblick auf die P.I.L.O.T.iNNEN-Klausur

Die Klausur mit den TeilnehmerInnen ist für das gesamte P.I.L.O.T-Team ein jährliches Highlight. Die letzten Jahre fuhr die ganze Gruppe gemeinsam für einige Tage auf den Haarberghof, um das Geschaffte zu reflektieren, die persönlichen Ziele für das kommende Jahr festzulegen und vor allem auch, um einmal Zeit für gemütliches Miteinander, Austausch und besseres Kennenlernen zu haben.

Doch wie so vieles in diesem Jahr, war auch die Klausur 2020 etwas anders. Corona-bedingt blieben TeilnehmerInnen und BegleiterInnen in Wien und quartierten sich im September für drei Tage in das Don Bosco Haus und im dazugehörigen wunderschönen Garten im 14. Bezirk ein. Mit Maske und Abstand, aber mit gleichgebliebener Motivation, viel Teamgeist und Spaß wurde gemeinsam gearbeitet.

Der erste Tag wurde für den persönlichen Rückblick der TeilnehmerInnen genutzt; Was waren meine Ziele? Was habe ich geschafft? Zur Stärkung gab es Frühstück, Jause, Mittagessen und zur Entspannung eine Yoga-Einheit mit Alyssa. Zum Abschluss setzten sich alle Beteiligten in den Garten und gaben einander persönliches Feedback.

Am Tag 2 stand vormittags das Präsentieren im Vordergrund. Wie gewinnt man das Publikum mit einer spannenden Vorstellung der eigenen Person für sich, wie gestaltet man ein übersichtliches Plakat?



© Farid Sabha

Am Nachmittag wurden dann die Jahrespläne für das kommende Jahr ausgearbeitet. Zur Auflockerung wurde zwischendurch getanzt und lustige Fotos mit der Polaroid-Kamera geschossen. Am finalen dritten Tag waren nachmittags auch die Eltern der TeilnehmerInnen zu Gast.

Sowohl Eltern als auch Jugendliche präsentierten voller Wertschätzung füreinander, sprachen über Erfolge, Stärken und erreichte Ziele. Es war ein richtig freudvolles und emotionales Ende einer gelungenen Klausur.



### **PROJEKT P.I.L.O.T.**

Tel.: 01/789 26 42 - 19

E-Mail: [pilotprojekt@integrationwien.at](mailto:pilotprojekt@integrationwien.at)



Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien



## Was machen eigentlich die TeilnehmerInnen des Projekts P.I.L.O.T und Jugendcoaching check.IN?

Das Projekt P.I.L.O.T. begleitet junge Menschen mit Beeinträchtigung bei der Planung und Gestaltung ihrer persönlichen Zukunft. Auch das Jugendcoaching check.IN verfolgt dieses Ziel, setzt seinen Schwerpunkt aber noch stärker auf die berufliche Integration.

In beiden Projekten stehen die Jugendlichen mit all ihren Fähigkeiten, Stärken und Entwicklungspotentialen im Fokus. Die jungen Menschen haben ganz individuelle Ziele und Wünsche, weswegen

sich auch die Wege dahin oft ganz unterschiedlich gestalten. Wichtig sind vor allem die vielen Zwischenstationen, die kleinen und großen Erfolge, aber auch Rückschläge, das Erfahrungen machen dürfen, oder auch mal herauszufinden, was nicht zu einem passt.

Doch was kann man sich konkret darunter vorstellen? Was erleben die TeilnehmerInnen? Dies wollen wir in einer kurzen Bildberichterstattung zeigen:



P.I.L.O.T.-Teilnehmer Bassam liefert Käse an kleine Geschäfte und Selbstbedienungsläden.



check.IN Teilnehmerin Larissa machte ein Praktikum in einem Laden, der Kräuter, Tees und Gewürze vertreibt.



P.I.L.O.T Severin hilft einem Radiosender beim Einkaufen.



P.I.L.O.T.INNEN Lisa und Fanny sind im Bereich der Kindergartenpädagogik tätig.



### Jugendcoaching check.IN

Tel.: 01/789 26 42 - 19

E-Mail: [waltraud.engl@integrationwien.at](mailto:waltraud.engl@integrationwien.at)

Gefördert von

 Sozialministeriumservice



NETZWERK BERUFLICHE  
ASSISTENZ  
**JUGENDCOACHING**

## Update der Freizeitassistenz

Es ist leider wieder soweit. Österreich befindet sich im zweiten Lockdown des Jahres und der Ausgang ist nur eingeschränkt möglich. Trotzdem sind Treffen zwischen den Freizeitassistenz-Paaren weiterhin möglich, wenn auch mit strengeren Regeln. Was aber derzeit definitiv zu kurz kommt und vielen sehr fehlen wird, sind Aktivitäten in der Gruppe. Zum Glück konnten im Oktober noch – natürlich auch unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen – zwei tolle Gruppenveranstaltungen stattfinden. Der Verein

biv-integrativ bot ein tolles Angebot für Einrichtungen an: geführte Themenspaziergänge in der Wiener Innenstadt. TeilnehmerInnen der drei Projekte „Freizeitassistenz“, „P.I.L.O.T.“ und „Jugendcoaching check.IN“ von integration wien nutzten die Chance und erlebten zwei fantastische Nachmittage mit spannenden Sagen und Märchen Ebenfalls im Oktober unternahmen acht Freizeitassistenz-Paare einen gelungenen Tagesausflug nach Graz.

## Unser Tagesausflug nach Graz

Ein Bericht von **Sofie Baumgartner, Freizeitassistentin bei integration wien**

Eines Vormittags Mitte Oktober starteten wir in einer Gruppe von 16 reisefreudigen jungen Erwachsenen einen Tagesausflug in die steirische Hauptstadt Graz.

Um 10:00 Uhr ging es also los mit der zweieinhalb stündigen Fahrt in die steirische Landeshauptstadt. Die aufregende Strecke der Südbahn über den Semmering mit mehreren Tunneln und Viadukten durch die Natur der Gebirge ließ uns staunen und nahm uns jegliche Chance auf Langeweile während der Fahrt. Es kam sogar so oft das Wort Semmering vor, dass Severin dachte, wir sprächen von ihm, aber Gudrun konnte dieses Missverständnis zum Glück schnell lösen.

Als wir mittags in Graz ankamen, machten wir uns mit der Straßenbahn sogleich auf den Weg in die Innenstadt und stiegen beim Kunsthaus aus, wo wir von außen die Architektur des „friendly alien“ begutachteten. Richtung Altstadt ging es dann über die Erzherzog-Johann-Brücke, von der man einen guten Blick auf die Murinsel hat. Am Hauptplatz versorgten wir uns mit frischen gebratenen Maroni und seltenen Süßigkeiten vom Jodl-Stand.

Von dort aus dauerte es nicht lange bis wir uns am Schloßbergplatz aufteilten, um auf den Schloßberg zu fahren. Oben angekommen trafen wir uns alle bei der Aussichtswarte um gemeinsam den Ausblick über die Altstadt und über die Grenzen von Graz zu genießen. Im Anschluss stärkten wir uns mit einem steirischen



Essen im Gastgarten mit genauso gutem Ausblick und ließen den Tag in der warmen Nachmittagssonne ausklingen. Nach der Talfahrt ging es dann auch schon wieder zurück zum Bahnhof, um unseren Zug zurück zu erwischen.

Ich hoffe es gibt bald ein nächstes Mal, denn für eine Gruppe wie uns, mit so viel Unternehmungslust, gibt es noch viel mehr zu erkunden und noch viele neue Orte zu entdecken.



**FREIZEITASSISTENZ**

Tel.: 01/789 26 42 - 11

E-Mail: [freizeitassistenz@integrationwien.at](mailto:freizeitassistenz@integrationwien.at)

**biv** | die Akademie für integrative bildung

**FONDS SOZIALES WIEN**

Gefördert vom  
Fonds Soziales Wien,  
aus Mitteln der Stadt Wien

Für die  
Stadt Wien

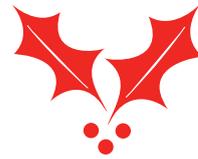
## Generalversammlung

Am 14. Oktober 2020 wurde die Ordentliche Generalversammlung von integration wien abgehalten.

### Einstimmig gewählt wurden:

Vorstandsvorsitzender: Klaus Priechenfried  
 Stellvertreter: Roswitha Kober  
 Vorstandsmitglieder: Lucie Binder-Sabha  
 Josef Hitzelhammer  
 Peter Jauernig  
 RechnungsprüferInnen: Josef Kober  
 Andrea Wagnleithner

integration wien  
 wünscht Ihnen allen  
 ein frohes Fest und  
 alles erdenklich Gute  
 im Neuen Jahr!



## Werden Sie Mitglied!

Durch Förderungen der öffentlichen Hand (FSW und SMS) können wir unsere Beratungs- und Assistenzleistungen anbieten. Jedoch nur durch Mitgliedsbeiträge und Spenden können wir unseren inklusionspolitischen Forderungen auch Nachdruck verleihen.

Denn **Integration von Menschen mit Behinderung ist unteilbar**, ist ein Menschenrecht und geschieht noch immer nicht von selbst.

Daher unser Aufruf: „Werden Sie Mitglied“ und unterstützen Sie uns.

- » € 25,- Ermäßigter Mitgliedsbeitrag für Menschen mit Behinderung, Senioren, Arbeitssuchende und Studierende
- » € 50,- regulärer Mitgliedsbeitrag
- » € 30,- für weitere im gleichen Haushalt lebende Personen.

### Impressum

Herausgeber:  
 Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien“  
 Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien  
 tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18  
 info@integrationwien.at, www.integrationwien.at  
 IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW  
 Redaktion: Roswitha Kober  
 Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2020 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien / Sozialministeriumservice

[www.integrationwien.at](http://www.integrationwien.at)



integration wien